Modulhandbuch

Weiterbildendes Zertifikat INKLUSIVE PÄDAGOGIK

Verantwortliche Fakultät

HW

Verantwortliche Fachrichtung

Bildungswissenschaften

Fassung vom

20.01.2025

Auf Grundlage der Zertifikatsbestimmungen vom

20.02.2025

Inhalt

1. Übersicht über die Module 1
2. Inhalte und Ziele des Studienangebots 2
3. Modulbeschreibungen 5

Einführung in inklusive Pädagogik 5
Psychologische Grundlagen und Diagnostik inklusiven Arbeitens 8
Professionelle Kompetenzen inklusiver Pädagogik 10
Individuelle Förderung und inklusive Arbeit mit Gruppen 13
Selbstreflexion und inklusive Projekte gestalten 16

4. Beispielhafter Studienverlaufsplan/Zertifikatsverlaufsplan 18

1. Übersicht über die Module

Das Weiterbildende Zertifikat Inklusive Pädagogik umfasst fünf Module mit jeweils zwei bis drei Veranstaltungen. Insgesamt werden 24 CP erworben.

In Modul 1 werden wissenschaftliche, rechtliche und pädagogische Grundlagen von Inklusion vermittelt und in einer Veranstaltung mit Hospitation inklusive Projekte kennengelernt.

Die Veranstaltungen in Modul 2 vermitteln entwicklungs- und persönlichkeitspsychologische Grundlagen und führen in die inklusive Diagnostik und Evaluation ein.

Professionelle Kompetenzen inklusiver Pädagogik stehen im Zentrum von Modul 3: Ausgehend von einer Veranstaltung zur Differenz- und Diversitätssensibilität werden Kompetenzen zur Kommunikation und Beratung in der inklusiven Praxis und zur (multi-)professionellen Zusammenarbeit erworben.

Die Veranstaltungen in Modul 4 behandeln Gestaltungsmöglichkeiten individueller Förderung sowie inklusiver Gruppenstrukturen.

Im abschließenden Modul (Modul 5) werden die Inhalte der Weiterbildung und der individuelle Lernfortschritt zusammenfassend reflektiert und erworbene Kompetenzen in einem Praxisprojekt angewendet.

Die Seminare werden als Blockveranstaltungen, zumeist an Samstagen, angeboten. Die Seminarzeiten der Veranstaltungen finden überwiegend in Präsenz statt, eine Kombination mit synchronen oder asynchronen Online-Anteilen ist möglich.

Die Seminare werden mit Workshop-Charakter praxisorientiert umgesetzt: Sie zeichnen sich – neben der Vermittlung theoretischer Inhalte – durch eine hohe Anwendbarkeit und Praxisorientierung der Inhalte sowie durch einen großen Anteil aktiver Übungsphasen mit hohem Selbstreflexionsanteil aus. Zur Unterstützung der Selbstreflexion füllen die Teilnehmenden weiterbildungsbegleitend ein Lerntagebuch aus, in welchem u.a. der persönliche Lernfortschritt reflektiert wird. Das Lerntagebuch wird in Modul 1 (V1) eingeführt und in Modul 5 abschließend besprochen. Aus diesem Grund wurde es gemeinsam mit dem erfolgreichen Abschluss von Modul 1 als Zulassungsvoraussetzung für Modul 5 vermerkt. Die anderen Module unterliegen keinen Zulassungsvoraussetzungen.

Semester	Modul	Modulelement	CP	SWS
1	Modul 1: Einführung in inklusive Pädagogik	Seminar V1: Wissenschaftliche, rechtliche und pädagogische Grundlagen von Inklusion	3	3
		Seminar V2: Inklusive Projekte kennenlernen und reflektieren	2	2
2	Modul 2: Psychologische Grundlagen und Diagnostik inklusiven Arbeitens	Seminar V1: Entwicklungs- und persönlichkeitspsychologische Grundlagen	2	2
		Seminar V2: Diagnostik und Evaluation	2	3
3-4	Modul 3: Professionelle Kompetenzen inklusiver Pädagogik	Seminar V1: Differenz- und Diversitätssensibilität	2	2
		Seminar V2: Kommunikation und Beratung in der inklusiven Praxis	2	3
		Seminar V3: (Multi)Professionelle Zusammenarbeit	2	2
4-5	Modul 4: Individuelle Förderung und inklusive Arbeit mit Gruppen	Seminar V1: Individuelle Förderung in inklusiven pädagogischen Settings	2	3
		Seminar V2: Gestaltung inklusiver Gruppenstrukturen in der pädagogischen Praxis	2	2
5-6	Modul 5: Selbstreflexion und Projekte gestalten	Seminar V1: Selbstreflexion als zentraler Bestandteil inklusiver Arbeit	1	1
		Seminar V2: Projektplanung und eigenes Praxisprojekt	4	1
Gesamt			24	24

2. Inhalte und Ziele des Studienangebots

Das Angebot ermöglicht eine Weiterbildung und Spezialisierung im Themenbereich inklusiver Pädagogik und eignet sich insbesondere für Personen, die aktuell und zukünftig im Bereich inklusiver Bildung sowie in angrenzenden Berufsfeldern tätig sind. Dem Weiterbildenden Zertifikat liegt ein breit angelegtes Inklusionsverständnis zugrunde: Inklusion bezieht sich auf die Grundrechte aller Menschen zur Teilhabe und Gleichberechtigung. Inklusive Pädagogik unterstützt dabei, die Diversität und die Verschiedenheit von Personen einer Gruppe in pädagogischen Settings als Ressource und Bereicherung anzusehen, die neue Erfahrungen ermöglicht.

Die Teilnehmenden erwerben Kompetenzen im Bereich inklusiver Pädagogik: Sie lernen wissenschaftliche Grundlagen (u.a. pädagogische, rechtliche und psychologische Grundlagen) und inklusive Projekte (u.a. Hospitation, eigenes Projekt) in praxis- und anwendungsorientierten Veranstaltungen kennen. Hierbei werden insbesondere professionelle Handlungskompetenzen zur Umsetzung inklusiver pädagogischer Praxis u.a. im Spannungsfeld individuelle Förderung, inklusive Gruppenprozesse und institutionelle Strukturen erworben.

Folgende übergeordnete Lernziele werden verfolgt:

Absolventinnen und Absolventen des Weiterbildenden Zertifikats Inklusive Pädagogik sind in der Lage,

- die Verschiedenheit und Vielfalt aller Menschen in einer Gemeinschaft anzuerkennen und wertzuschätzen.
- eine Gesellschaft professionell mitzuentwickeln, in der alle Menschen unabhängig von Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Herkunft, sozialem Umfeld, Gesundheit usw. akzeptiert werden.
- die Verschiedenheit von Menschen als Ressource und Bereicherung zu verstehen und zu nutzen.
- mit der natürlichen Heterogenität in einer Gruppe konstruktiv umzugehen.
- Bedürfnisse der Mitglieder einer Gemeinschaft zu erkennen und diesen mithilfe von inklusiven pädagogischen Konzepten Teilhabe an Bildungsprozessen zu ermöglichen.
- individualisierte Unterstützungs- und Förderangebote in pädagogischen Settings zu erstellen, anzuleiten und zu begleiten.
- inklusive pädagogische Prozesse sowie vorurteilsbewusste bzw. -freie Umgangsformen in pädagogischen Settings demokratisch und (selbst-)reflexiv (weiter-)zu entwickeln.
- ihr pädagogisches und psychologisches (Fach-)Wissen sowie ihre praktischen, personalen und selbstreflexive Kompetenzen im Bereich Inklusion weiterzuentwickeln.
- offene Haltungen und positive Einstellungen für ihre Arbeit in heterogenen Arbeitsumfeldern zu entwickeln.

- Barrieren einer inklusiven Teilhabe zu erkennen und abzubauen bzw. zu vermeiden.
- Netzwerke und Kooperationen für die Entwicklung von individuellen und inklusiven Unterstützungsangeboten aufzubauen und professionell zu nutzen.
- organisationale Strukturen zur Umsetzung von Inklusion kritisch zu hinterfragen und inklusive Veränderungen erfolgreich anzustoßen.
- Begegnungs-, Interaktions- und Kooperationsanreize in heterogenen Gruppen sowie Konzepte für die Zusammenarbeit in heterogenen Arbeitsumfeldern (weiter-)zu entwickeln und zu reflektieren.
- inklusive Prozesse in ihrem Umfeld voranzutreiben und zu begleiten.

3. Modulbeschreibungen

Modul Einführung in inklusive Pädagogik					Abkürzung Einf
Studiensemester[1]	Regelstudiensemester[2]	Turnus	Dauer	SWS	CP
1	1	Jährlich WS	1 Sem.	5	5

Modulverantwortliche*r	Prof. Dr. Jörn Sparfeldt			
Dozierende	Lehrende der UdS			
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht			
Zulassungsvoraussetzungen	Keine			
Modulelemente	Lehr- und Lernform	Bezeichnung	SWS	CP
	Seminar	Wissenschaftliche, rechtliche und pädagogische Grundlagen von Inklusion	3	3
	Seminar	Inklusive Projekte kennenlernen und reflektieren	2	2
Leistungskontrollen	V1: Schriftl. Prüfung in Form eines unbenoteten Protokolls V2: Schriftl. Prüfung in Form einer unbenoteten Hausarbeit (Hospitationsbericht)			
Workload	V1: 45 Std. Präsenz/Online (synchron/asynchron), 30 Std. Vor-/Nachbereitung, 15 Std. Anfertigen der Prüfungsleistung V2: 30 Std. Präsenz/Online (synchron/asynchron), 15 Std. Vor-/Nachbereitung, 5 Std. Hospitation/Praktikum, 10 Std. Vorbereitung der Prüfungsleistung			
Zusammensetzung der Modulnote	unbenotet			
Lernziele/Kompetenzen	V1: Die Teilnehmenden sind in der Lage, - Verschiedene Inklusionsverständnisse zu beschreiben und hinsichtlich pädagogischer Implikationen einzuordnen. - Inklusion als pädagogische Aufgabe zu verstehen. - pädagogische Grundlagen von Inklusion zu beschreiben. - Inklusion als (menschen-)rechtliche und gesellschaftliche Aufgabe zu verstehen.			

[1] Empfohlenes Studiensemester (vgl. Angaben im Studienplan)
[2] Zeitraum, in dem das Modul innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen wird

	- die eigene Sichtweise auf Inklusion sowie eigene (berufliche) Bezüge zu Inklusion zu reflektieren. - einen Überblick über inklusive Ansätze, Theorien und Konzepte zu skizzieren. - historische und aktuelle Entwicklungen von Inklusion aus unterschiedlichen Perspektiven (insbesondere Pädagogik, [Bildungs-]Politik, Recht) zu beschreiben. - die wesentlichen rechtlichen Grundlagen inklusiven Arbeitens zu schildern und zu erläutern. V2: Die Teilnehmenden sind in der Lage, - den Index für Inklusion als Rahmenmodell und Analysetool inklusiver Prozesse anzuwenden. - inklusive Projekte aus verschiedenen Lebensbereichen zu beschreiben und zu erläutern. - inklusives Arbeiten in der Praxis zu analysieren.
Inhalt(e)	V1: - Inklusionsverständnisse (z.B. Behinderung und über Behinderung hinausgehende Ansätze, Partizipation/Teilhabe) - Inklusion als gesellschaftliche und (menschen-)rechtliche Aufgabe, inklusive Haltung - Reflexion eigener (beruflicher) Bezüge zum Thema - Überblick über inklusive Ansätze, Theorien und Konzepte - Pädagogische Grundlagen von Inklusion: o Pädagogische Grundverständnisse von Inklusion o Historische Entwicklung inklusiver Pädagogik o Überblick über den aktuellen Diskussionsstand der inklusiven Pädagogik o Bildungspolitische Grundverständnisse von Inklusion - Rechtliche Grundlagen von Inklusion, z.B. Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz, UN-BRK, SGB, Grundsicherung, Pflegeversicherung, Teilhabe und Bundesteilhaberecht, Asylgesetzgebung - Einführung weiterbildungsbegleitendes Lerntagebuch V2: - Index für Inklusion als Rahmenmodell und Analysetool - Vorstellung inklusiver Projekte aus verschiedenen Lebensbereichen (z.B. Gastreferierende oder Kurzpräsentationen nach Hospitation) - Hospitation (5 Stunden) zum Kennenlernen von Praxisumsetzungen inklusiver Pädagogik - Vor- und Nachbereitung der Hospitation.

Weitere Informationen	Einträge im Lerntagebuch sind zu den Einzelveranstaltungen weiterbildungsbegleitend anzufertigen.

Modul Psychologische Grundlagen und Diagnostik inklusiven Arbeitens					Abkürzung P&D
Studiensemester	Regelstudiensemester	Turnus	Dauer	SWS	CP
2	2	Jährlich SS	1 Sem.	4	4

Modulverantwortliche*r	Prof. Dr. Jörn Sparfeldt			
Dozierende	Lehrende der UdS			
Zuordnung zum Curriculum.	Pflicht			
Zulassungsvoraussetzungen	Keine			
Modulelemente	Lehr- und Lernform	Bezeichnung	SWS	CP
	Seminar	Entwicklungs- und persönlichkeitspsychologische Grundlagen	2	2
	Seminar	Diagnostik und Evaluation	3	2
Leistungskontrollen	V1: Teilnahmenachweis V2: Schriftl. Prüfung in Form einer unbenoteten Hausarbeit			
Workload	V1: 30 Std. Präsenz/Online (synchron/asynchron), 30 Std. Vor-/Nachbereitung V2: 45 Std. Präsenz/Online (synchron/asynchron), 10 Std. Vor-/Nachbereitung, 5 Std. Erstellen der Prüfungsleistung			
Zusammensetzung der Modulnote	unbenotet			
Lernziele/Kompetenzen	V1: Die Teilnehmenden - sind in der Lage, psychologische Perspektiven auf Inklusion zu erläutern. - sind in der Lage, Menschenbilder zentraler psychologischer Rahmentheorien und ethische Grundlagen von Inklusion zu diskutieren. - sind in der Lage, für eine inklusive Pädagogik relevante psychologische Entwicklungs- und Persönlichkeitstheorien zu beschreiben. - sind in der Lage, Sozialisations- sowie En- und Akkulturationsprozesse zu beschreiben. - wissen um verbreitete Klassifikationssysteme (z.B. ICD, DSM) und sind in der Lage, dort beispielsweise im Falle einer von Dritter Seite diagnostizierten Entwicklungsstörung relevante Informationen dazu nachzuschlagen und zu erläutern. - sind in der Lage, Entwicklungsprozesse aus psychologischer Perspektive professionell anzustoßen, zu begleiten und zu gestalten.			

	V2: Die Teilnehmenden sind in der Lage, - die Relevanz von Diagnostik und Evaluation im Bereich der inklusiven Pädagogik zu erläutern. - Grundfragen der Diagnostik in inklusiven pädagogischen Prozessen zu beschreiben. - Methoden und Verfahren inklusiver Diagnostik darzustellen, zu erläutern und exemplarisch anzuwenden. - eine Förder- und Entwicklungsplanung sowie eine Anpassungsplanung der Umwelt zu erstellen. - den Ablauf eines Evaluationsprozesses mit seinen Bestandteilen zu beschreiben. - die Beziehung von Diagnostik, Förderung und Evaluation zu diskutieren. - Diagnostische und Evaluationsprozesse zu reflektieren. - Fallbeispiele zu analysieren, darauf aufbauend Förder- und Entwicklungspläne zu erstellen und einen passenden Evaluationsplan zu entwerfen.
Inhalt(e)	V1: - Psychologie der Inklusion - Menschenbilder zentraler psychologischer Rahmentheorien - Ethische Aspekte von Inklusion - Für inklusive Pädagogik relevante psychologische Entwicklungs- und Persönlichkeitstheorien - Sozialisation, En- und Akkulturation - Entwicklungsstörungen gemäß verbreiteter Klassifikationssysteme (ICD, DSM) - Entwicklung begleiten und gestalten (z.B. Erziehungsverhalten, Erziehungsstil, Entwicklungsmodelle, Grundbedürfnisse) V2: - Diagnostik im Inklusionskontext (z.B. Person-Umfeld-Diagnostik, Status- und Prozessdiagnostik, Förderdiagnostik) - Förder- und Entwicklungsplanung sowie Planung einer angepassten Umwelt - Evaluation: Relevanz, Ziele, Ablauf, Methoden, Dokumentation, Evaluationsplanung - Beziehungen zwischen Diagnostik, Förderung und Evaluation - Reflexion von diagnostischen und Evaluationsprozessen - Fallbeispiele.
Weitere Informationen	Einträge im Lerntagebuch sind zu den Einzelveranstaltungen weiterbildungsbegleitend anzufertigen.

Modul Professionelle Kompetenzen inklusiver Pädagogik					Abkürzung PK
Studiensemester	Regelstudiensemester	Turnus	Dauer	SWS	CP
3-4	3-4	Jährlich	2 Sem.	7	6

Modulverantwortliche*r	Prof. Dr. Jörn Sparfeldt			
Dozierende	Lehrende der UdS			
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht			
Zulassungsvoraussetzungen	Keine			
Modulelemente	Lehr- und Lernform	Bezeichnung	SWS	CP
	Seminar	Differenz- und Diversitätssensibilität	2	2
	Seminar	Kommunikation und Beratung in der inklusiven Praxis	3	2
	Seminar	(Multi)Professionelle Zusammenarbeit	2	2
Leistungskontrollen	V1: Teilnahmenachweis V2: Teilnahmenachweis V3: schriftl. Prüfung in Form einer unbenoteten Hausarbeit			
Workload	V1: 30 Std. Präsenz/Online (synchron/asynchron), 30 Std. Vor-/Nachbereitung V2: 45 Std. Präsenz/Online (synchron/asynchron), 15 Std. Vor-/Nachbereitung V3: 30 Std. Präsenz/Online (synchron/asynchron), 15 Std. Vor-/Nachbereitung, 15 Std. Anfertigung der Prüfungsleistung			
Zusammensetzung der Modulnote	unbenotet			
Lernziele/Kompetenzen	V1: Die Teilnehmenden sind in der Lage, - ausgehend von Normalitätskonstruktionen, -verständnissen und -vorstellungen die Verschiedenheit einer Gruppe zu diskutieren. - eine inklusive Haltung einzunehmen. - Unterschiede diversitätssensibel wahrzunehmen. - Diversitätsorientierungen und -dimensionen beschreiben. - Diversity-Dimensionen in inklusiven Kontexten zu reflektieren, z.B. Kultur und Kulturalität, Gender und Geschlechtsidentität - Anti-Diskriminierungsstrategien aufzuzeigen und umzusetzen.			

	- eine diversitätssensible inklusive Pädagogik teilhabe- und barriereorientiert umzusetzen. V2: Die Teilnehmenden sind in der Lage, - systemische Methoden/Techniken/Interventionen mit Bezug zur Inklusion zu skizzieren. - theoretische Grundlagen des Konstruktivismus in Bezug auf inklusive Pädagogik zu beschreiben und exemplarisch (z.B. in Beratungen) anzuwenden. - in inklusiven Kontexten angemessen zu kommunizieren. - Beratungsgespräche durchzuführen, z.B. Beratung bei sprachlichen Barrieren, Problemgespräche - mit inklusionsbezogenen Konflikten umzugehen und Konfliktgespräche in inklusiven Kontexten zu führen. - mit sprachlicher Vielfalt umzugehen. - mit (u.a. eigenen) Emotionen umzugehen. V3: Die Teilnehmenden sind in der Lage, - Möglichkeiten professioneller und multiprofessioneller (beruflicher) Zusammenarbeit zu beschreiben. - relevante Berufsgruppen und deren Aufgabenbereiche für eine multiprofessionelle Zusammenarbeit in inklusiven pädagogischen Kontexten zu beschreiben. - Kontakte zu Akteur*innen der inklusiven Praxis mit unterschiedlichen professionellen Hintergründen zu knüpfen. - Überschneidungen und Abgrenzungen von Berufsfeldern zu benennen und eigene (berufliche) Grenzen zu erkennen. - Gelingensbedingungen, Grenzen und spezifische Probleme professioneller und multiprofessioneller Zusammenarbeit zu identifizieren und zu beschreiben. - syst. Hilfeplanung vor dem Hintergrund multiprofessioneller Zusammenarbeit durchzuführen. - Supervisions- und Intervisionskonzepte umzusetzen. - Best-Practice-Beispiele und Fallbeispiele vor dem Hintergrund multiprofessioneller Zusammenarbeit zu diskutieren.

Inhalt(e)	V1:
	- Normalitätskonstruktionen, -verständnisse und -vorstellungen vor dem Hintergrund inklusiver Pädagogik,
	- Inklusive Pädagogik und Heterogenität/Diversity, inklusive Haltung
	- Differenz- und Diversitätssensibilität
	  o Heterogenitäts-/Diversity-Dimensionen, z.B. Kultur und (Inter-)Kulturalität,
	  o Gender und Geschlechtsidentität

	- Diversity und Anti-Diskriminierung, - Teilhabe- und Barriereorientierung V2: - Systemische Theorien, Haltungen und Methoden/Techniken/ Interventionen in für inklusive Pädagogik relevanten Aspekten - Inklusion aus systemischer Perspektive ermöglichen - Konstruktivismus und inklusive Pädagogik - Kommunikation in inklusiven Kontexten, wertungsfreie, diversitätssensible und barrierefreie Kommunikation - Beratung z.B. bei sprachlichen Barrieren, Problemgespräche - Umgang mit inklusionsbezogenen Konflikten, Konfliktgespräche - Umgang mit sprachlicher Vielfalt - Umgang mit (u.a. eigenen) Emotionen V3: - Möglichkeiten professioneller und multiprofessionelle (beruflicher) Zusammenarbeit - Überblick über relevante Akteurinnen und Akteure und deren Aufgabenbereiche (Zuständigkeiten), Berufsgruppen und Kontakte der inklusiven Pädagogik (ggf. Gastdozierende) - Überschneidungen und Abgrenzungen von Berufsfeldern - Eigene (berufliche) Grenzen - Gelingensbedingungen, Grenzen und spezifische Probleme professioneller und multiprofessioneller Zusammenarbeit in inklusiven Kontexten - Supervision und Intervision - syst. Hilfeplanung in multiprofessionellen Teams - Best-Practice-Beispiele und Besprechung von Fallbeispielen
Weitere Informationen	Einträge im Lerntagebuch sind zu den Einzelveranstaltungen weiterbildungsbegleitend anzufertigen.

Modul Individuelle Förderung und inklusive Arbeit mit Gruppen					Abkürzung IG
Studiensemester	Regelstudiensemester	Turnus	Dauer	SWS	CP
4-5	4-5	Jährlich	2 Sem.	5	4

Modulverantwortliche*r	Prof. Dr. Jörn Sparfeldt			
Dozierende	Lehrende der UdS			
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht			
Zulassungsvoraussetzungen	Keine			
Modulelemente	Lehr- und Lernform	Bezeichnung	SWS	CP
	Seminar	Individuelle Förderung in inklusiven pädagogischen Settings	3	2
	Seminar	Gestaltung inklusiver Gruppenstrukturen in der pädagogischen Praxis	2	2
Leistungskontrollen	V1: Teilnahmenachweis V2: Schriftl. Prüfung in Form einer unbenoteten Hausarbeit			
Workload	V1: 45 Std. Präsenz/Online (synchron/asynchron), 15 Std. Vor-/Nachbereitung V2: 30 Std. Präsenz/Online (synchron/asynchron), 15 Std. Vor-/Nachbereitung, 15 Std. Anfertigung der Prüfungsleistung			
Zusammensetzung der Modulnote	unbenotet			
Lernziele/Kompetenzen	V1: Die Teilnehmenden sind in der Lage, - die Verbindung von Bewegung/Handlung und Sprache/Kommunikation als zentralen Aspekt inklusiven Arbeitens zu erkennen und zu erläutern. - Erklärungsansätze für herausforderndes Verhalten zu beschreiben und mit herausforderndem Verhalten in pädagogischen Kontexten umzugehen. - Konzepte und Methoden der Sprachförderung bzw. Förderung der Kommunikationsfähigkeit zu erläutern und anzuwenden. - ganzheitliche Konzepte der Förderung zu beschreiben. - Unterstützungs-/Assistenzbedarfe ressourcen- und teilhabeorientiert zu beschreiben - Unterstützungs-/Assistenzkonzepte sowie Konzepte zum Abbau von Barrieren umzusetzen.			

	- das Spannungsverhältnis sowie Gelingensbedingungen im Zuge der Umsetzung individueller Unterstützung, Förderung und Begleitung in Gruppen zu diskutieren. V2: - Grundlagen der Partizipation und Teilhabe in pädagogischen Kontexten zu beschreiben. - Gruppenprozesse zu gestalten, indem sie Gruppenstrukturen analysieren und inklusive Gruppenstrukturen unterstützen - Grundlagen der pädagogischen Interaktions- und Beziehungsgestaltung zu beschreiben. - Interaktions- und Beziehungsprozesse in inklusiven Gruppen anzuregen und zu begleiten. - inklusive didaktische Konzepte in heterogenen (u.a. Lern-)Gruppen umzusetzen. -
Inhalt(e)	V1: - Psychomotorik: Verbindung von Bewegung/Handlung und Sprache/Kommunikation als zentraler Aspekt inklusiven Arbeitens - Sprachförderung bzw. Förderung von Kommunikationsfähigkeit in inklusiven Kontexten - Herausforderndes Verhalten: Erklärungsansätze, Umgangsmöglichkeiten, z.B. positive Verhaltensunterstützung, Kompetenztrainings - Weitere Förderansätze in für inklusive Pädagogik relevanten Aspekten (z.B. tiergestützte Therapie und Assistenz, Ergotherapie) - Unterstützungs-/Assistenzkonzepte für ausgewählte Handlungsbereiche kennenlernen, ressourcen- und teilhabeorientierte Beschreibung von Unterstützungs-/Assistenzbedarfen, Perspektive auf Abbau von Barrieren zur Unterstützung von Teilhabe - Spannungsverhältnis und Gelingensbedingungen der Umsetzung individueller Unterstützung/Förderung in inklusiven Gruppen-Settings V2: - Partizipation, Teilhabe in pädagogischen Kontexten - Gruppenstrukturen (u.a. Ingroup/Outgroup) und Gruppenverhalten - Gruppenprozesse gestalten - Pädagogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung - Interaktions- und Beziehungsgestaltung in inklusiven Gruppen - Organisation inklusiver Bildung in heterogenen (u.a. Lern-)Gruppen - Inklusive didaktische Konzepte, z.B. Entwicklungslogische Didaktik, Lernen am

	gemeinsamen Gegenstand, Themenzentrierte Interaktion und Theorie integrativer Prozesse
Weitere Informationen	Einträge im Lerntagebuch sind zu den Einzelveranstaltungen weiterbildungsbegleitend anzufertigen.

Modul Selbstreflexion und inklusive Projekte gestalten					Abkürzung S&P
Studiensemester	Regelstudiensemester	Turnus	Dauer	SWS	CP
5-6	5-6	Jährlich	2 Sem.	2	5

Modulverantwortliche*r	Prof. Dr. Jörn Sparfeldt			
Dozierende	Lehrende der UdS			
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht			
Zulassungsvoraussetzungen	Erfolgreicher Abschluss von Modul 1 Für die Teilnahme an Veranstaltung 1 ist ein ausgefülltes Lerntagebuch aller zuvor belegten Veranstaltungen im Umfang von mindestens 10 CP vorzulegen.			
Modulelemente	Lehr- und Lernform	Bezeichnung	SWS	CP
	Seminar	Selbstreflexion als zentraler Bestandteil inklusiver Arbeit	1	1
	Seminar	Projektplanung und eigenes Praxisprojekt	1	4
Leistungskontrollen	V1: Schriftl. Prüfung in Form eines unbenoteten Portfolios V2: Schriftl. Prüfung in Form einer unbenoteten Hausarbeit			
Workload	V1: 15 Std. Präsenz/Online (synchron/asynchron), 5 Std. Vor-/Nachbereitung, 10 Std. Erstellen der Prüfungsleistung V2: 15 Std. Präsenz/Online (synchron/asynchron), 10 Std. Vor-/Nachbereitung, 40 Std. Planung, Durchführung und Evaluation eigenes Projekt, 55 Std. Erstellen der Prüfungsleistung			
Zusammensetzung der Modulnote	unbenotet			
Lernziele/Kompetenzen	V1: Die Teilnehmenden sind in der Lage, - sich selbst und die eigene berufliche Tätigkeit zu reflektieren. - ihren Lernfortschritt in dem und durch das Weiterbildende Zertifikat Inklusive Pädagogik zu reflektieren. V2: Die Teilnehmenden sind in der Lage, - eigene Praxisprojekte für die Umsetzung inklusiver Pädagogik zu planen, durchzuführen, zu evaluieren und zu dokumentieren.			

	- Zentrale Projektförderer im Inklusionsbereich zu benennen und Möglichkeiten der Einwerbung von Fördergeldern zu beschreiben. - Projektkonzepte für Antragsprozesse zu entwerfen.
Inhalt(e)	V1: - Selbstreflexion: Einführung, Methoden - Reflexion der eigenen beruflichen Tätigkeit - Reflexion des Lernfortschritts in dem und durch das Weiterbildende Zertifikat Inklusive Pädagogik V2: - Projekte für eine inklusive pädagogische Praxis planen, durchführen, evaluieren und dokumentieren - Übersicht Projektförderer/Antragsstellung - Drittmittelfinanzierung, Projektanträge, Projektfinanzierung, Antrags- und Konzepterstellung
Weitere Informationen	Das Praxisprojekt kann am aktuellen Arbeitsplatz oder in einem anderen Kontext durchgeführt werden.

4. Beispielhafter Studienverlaufsplan/Zertifikatsverlaufsplan

Module	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
1: Einführung in inklusive Pädagogik	V1: Wissenschaftliche, rechtliche und pädagogische Grundlagen von Inklusion V2: Inklusive Projekte kennenlernen und reflektieren					
2: Psychologische Grundlagen und Diagnostik inklusiven Arbeitens		V1: Entwicklungs- und persönlichkeitspsychologische Grundlagen V2: Diagnostik und Evaluation				
3: Professionelle Kompetenzen inklusiver Pädagogik			V1: Differenz- und Diversitätssensibilität V2: Kommunikation und Beratung in der inklusiven Praxis	V3: (Multi)Professionelle Zusammenarbeit		
4: Individuelle Förderung und inklusive Arbeit mit Gruppen				V1: Individuelle Förderung in inklusiven pädagogischen Settings	V2: Gestaltung inklusiver Gruppenstrukturen in der pädagogischen Praxis	
5: Selbstreflexion und inklusive Projekte gestalten					V1: Selbstreflexion als zentraler Bestandteil inklusiver Arbeit	V2: Projektplanung und eigenes Praxisprojekt
SWS	5	5	5	5	3	1
CP	5	4	4	4	3	4
CP Gesamt						24